

127

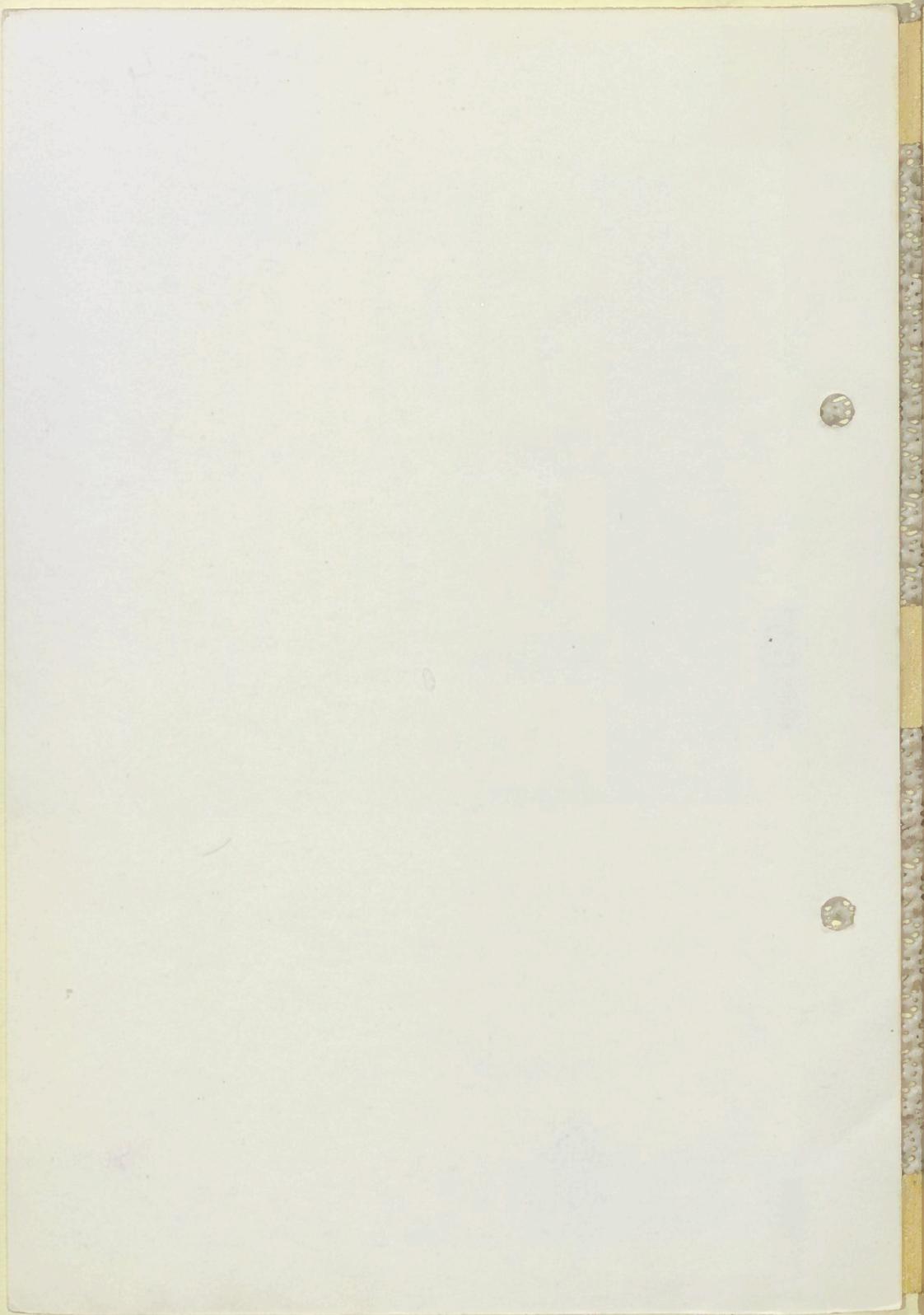


Schul reform an der Saar

Vorläufiger Lehrplan
für die Klassenstufen 5-9
- Hauptschule -

Deutsch

SCHRIFTENREIHE DES MINISTERS
FÜR KULTUS, BILDUNG UND SPORT



VC/46
AUSGESCHIEDEN
Technische Universität Braunschweig
26.01.15 JP

Schul reform an der Saar

Vorläufiger Lehrplan
für die Klassenstufen 5 - 9
- Hauptschule -

Deutsch

Herausgeber: SAARLAND
Der Minister für Kultur, Bildung und Sport
Saarbrücken 1979

Druck: Buch- und Offsetdruckerei A. Krüger
Dillingen, Marktstraße

AUSGESCHIEDEN

Sechster Lehrplan an der Saar

Vorläufiger Lehrplan
für die Klassenstufen 5-9
- Hauptschule -

Herausgeber: SAARLAND
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport
Saarbrücken 1979

Deutsch

Druck: Buch- und Offsetdruckerei A. Krüger,
Dillingen, Marktstraße



Es besteht heute wieder weitgehend Übereinstimmung darüber, daß Schule nicht nur die Aufgabe hat zu unterrichten, sondern auch zu erziehen. Bildung und Erziehung, die Vermittlung von Wissen und Können sind gleichwertige Aufgaben der Schule.

Einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des Erziehungsauftrages und einer nachhaltigen Verbesserung des pädagogischen Klimas leisten sachkundige, gediegene Lehrpläne, die in einer verständlichen Sprache Lehrern wie Eltern zugänglich sind. Nachdem in den vergangenen beiden Jahren neue Lehrpläne für die Klassenstufen 5 und 6 eingeführt wurden, werden für das Schuljahr 1979/80 zeitgerecht und systematisch die Lehrpläne für die Klassenstufe 7 vorgelegt. Damit wird mein Bemühen, die innere Reform vorrangig voranzutreiben, eindrucksvoll unterstrichen. Die Inhalte müssen stimmen, wenn die Schule als pädagogische Instanz ihren eigenen Stellenwert stärker wiederfinden will.

Ich danke allen beteiligten Lehrkräften und Mitarbeitern für ihre sehr engagierte fachliche Arbeit. Bei der Berufung der Kommissionen wurde bewußt darauf geachtet, daß vor allem auch Erfahrung aus der Schulpraxis eingebracht werden konnte, denn im Sinne einer ständigen Lehrplanarbeit sind solche Erfahrungen und die Ergebnisse fachkundiger Diskussionen eine wesentliche Voraussetzung. Grundsätzlich bleibt die Lehrplanarbeit für eine stete Weiterentwicklung offen. Daher sind diese Lehrpläne als vorläufig gekennzeichnet.

(Josef Jochem)

Minister für Kultus, Bildung und Sport

INHALT	Seite
A. DEUTSCHUNTERRICHT IN DER HAUPTSCHULE	7
B. TEILBEREICHE	8
I. SPRECHEN	14
Ziele	15
Inhalte	15
1. Gespräch/Diskussion	16
2. Erzählen/Vortragen	17
3. Spielen	18
Hinweise zur Sprecherziehung	20
II. SCHREIBEN	22
Ziele	22
Pragmatische Texte	23
1. Informierende Texte	24
2. Appellierende Texte	25
3. Argumentierend/kommentierende Texte	26
4. Briefformen	27
Didaktisch-methodische Hinweise	27
Kreative Texte	29
1. Darstellen von Erlebtem	29
2. Darstellen von Beobachtetem	31
3. Darstellen von Betrachtetem	32
4. Darstellen von Gedachtem	33
5. Darstellen von Erdachtem	34
6. Nacherzählen	34
Didaktisch-methodische Hinweise	35
Integration	36
Bewertung	37
RECHTSCHREIBEN	37
SCHRIFT	40

III. LESEN	42
Ziele	42
Pragmatische Texte	43
1. Informierende Texte	43
2. Argumentierend/kommentierende Texte	44
3. Medien	45
Didaktisch-methodische Hinweise	45
Literarische Texte	46
1. Narrative Texte	47
2. Gedichte	48
3. Dramatische Gestaltungen	48
4. Sonderform: triviale Texte	49
Didaktisch-methodische Hinweise	50
IV. SPRACHUNTERRICHT	53
Ziele	53
1. Sprachlehre	53
2. Sprachkunde	55
3. Sprachhandeln	56
Didaktisch-methodische Hinweise	57
C. VERTEILUNG DER INHALTE AUF DIE KLASSENSTUFEN 5 - 9	59

A. DEUTSCHUNTERRICHT IN DER HAUPTSCHULE

Allgemeine Intention

Der Deutschunterricht will jungen Menschen helfen, zu einem sinnerfüllten Leben zu finden und in der Gesellschaft verantwortungsbewußt handeln zu können.

Ziele

Der Deutschunterricht hat das Ziel, die sprachlichen Kompetenzen der Schüler im Rahmen der individuellen Leistungsfähigkeit optimal zu fördern.

Der Schüler soll befähigt werden,

- sich die Welt mittels Sprache zu erschließen
- gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen sprachlich zu bewältigen.

Zu diesem Zweck erwirbt der Schüler im Deutschunterricht

- Interesse an Sprachlichem
- Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kenntnisse und Einsichten.

Rezeption von Texten

- * narrative Texte
- * Gedichte
- * dramatische Gestaltungen (Sonderformen: literarische Texte)

IV. SPRACHUNTERRICHT

- * SPRACHLEHRE
- * SPRACHWISSEN
- * SPRACHHANDLUNGEN

B. TEILBEREICHE

Der Deutschunterricht ist in Teilbereiche gegliedert.

Diese Einteilung erfolgt jedoch mehr aus Gründen der Systematik als aus sachlichen bzw. methodischen Gründen.

Der Deutschunterricht bildet insofern immer eine Einheit, als er sich an seinem Gegenstand, d e r S p r a c h e , orientiert. Daher gibt es zwar vielfältige Aspekte der Betrachtung, jedoch auch gleichzeitig immer und überall Überschneidungen und Integrationsmöglichkeiten.

Es ist wichtig, den Deutschunterricht als Ganzes zu sehen und zu planen, wozu dieser Lehrplan durch seine einheitliche Konzeption beitragen will.

Übersicht über die Teilbereiche:

DEUTSCHUNTERRICHT		
I. SPRECHEN	<ul style="list-style-type: none"> * Gespräch/Diskussion * Erzählen/Vortragen * Spielen 	
II. SCHREIBEN	pragmatische Texte	kreative Texte
	Herstellen von Texten * informieren * appellieren * argumentieren/ kommentieren	Darstellen von * Erlebtem * Beobachtetem * Betrachtetem * Gedachtem * Erdachtem Nacherzählen
	<ul style="list-style-type: none"> * RECHTSCHREIBEN * SCHRIFT 	
III. LESEN	pragmatische Texte	literarische Texte
	Rezeption von Texten * informierend * argumentierend/ kommentierend	Rezeption von Texten * narrative Texte * Gedichte * dramatische Gestaltungen (Sonderform: triviale Texte)
IV. SPRACH- UNTERRICHT	<ul style="list-style-type: none"> * SPRACHLEHRE * SPRACHKUNDE * SPRACHHANDELN 	

Die Teilbereiche Schreiben und Lesen sind in zwei Unterbereiche aufgeteilt.

Beim Schreiben wird zwischen pragmatischen und kreativen Texten unterschieden, beim Lesen zwischen pragmatischen und literarischen Texten.

Pragmatische Texte stehen in einem konkreten Verwendungszusammenhang. Sie orientieren sich an außersprachlichen Sachverhalten/Situationen, werden mit einer ganz bestimmten Absicht auf einen bestimmten Adressaten bezogen und sollen in ihrer sprachlichen Form möglichst eindeutig sein.

Häufig werden festgelegte Muster (z.B. Unfallmeldung, Lebenslauf) verwendet.

Kreative/literarische Texte stehen in keinem konkreten Verwendungszusammenhang. Sie sind in ihrer Intention nicht eindeutig festlegbar. Der Adressat spielt eine untergeordnete Rolle. Kreative Texte unterscheiden sich von pragmatischen vor allem durch ihre Einmaligkeit, literarische Texte sind darüber hinaus mehrdeutig und komplex.

Rechtschreiben und Schrift sind dem Teilbereich Schreiben angegliedert.

Der Teilbereich Sprachunterricht ist gegliedert in Sprachlehre, Sprachkunde und Sprachhandeln. Die hier erworbenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Einsichten fördern das Sprachvermögen der Schüler im Sprechen, Schreiben und Lesen. Insofern hat der Sprachunterricht vorwiegend die-
nende Funktion.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Schüler verfügen beim Eintritt in die Hauptschule über sprachliche Kompetenzen. Diese werden - entsprechend der Leistungsfähigkeit und dem psychologischen Entwicklungsstand der Schüler - kontinuierlich gefördert.

Auf jeder Klassenstufe werden sprachliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt. Die bisher verfügbar gemachten werden immer wieder reaktiviert und fort-schreitend (spiraldidaktisch) erweitert.

Die methodische Aufbereitung der Inhalte bestimmt wesentlich den Erfolg des Unterrichts. Entscheidend ist nicht die Quantität im Unterricht; es geht vielmehr darum, tragfähige Ergebnisse durch intensive und zielstrebige Auseinandersetzung mit sprachlichen Inhalten zu erreichen. Dabei sind vor allem die Grundsätze der Selbsttätigkeit und Anschaulichkeit zu beachten.

Im Unterricht sind Lernanstrengungen notwendig. Das schließt nicht aus, daß der Schüler mit Lust und Freude arbeitet. Der Lehrer trägt dazu bei durch seinen Unterrichtsstil, die Schaffung einer auf gegenseitiges Vertrauen begründeten Unterrichts-atmosphäre und die Motivation der Schüler.

Deutschunterricht im Sinne des Lehrplans ist:

- Jugendgemäß

Bei der Auswahl der Inhalte berücksichtigt der Lehrer die konkrete Lebenssituation der Schüler und ihren psychologischen Entwicklungsstand.

- human

Der Unterricht berücksichtigt die besondere Situation der Schüler und ihre sprachliche Leistungsfähigkeit. Schüler mit Leistungsdefiziten bedürfen besonderer Zuwendung und Betreuung (differenzierende Maßnahmen):

- * Ermutigung der Schüler, Stärken des Selbstbewußtseins
- * Anerkennung auch kleiner Lernfortschritte und des schon vorhandenen Könnens
- * Beratung der Eltern (z.B. Rechtschreiben)

- leistungsorientiert

Vom Schüler müssen Leistungen und Lernanstrengungen gefordert werden, um die Ziele des Deutschunterrichts in der Hauptschule zu erreichen und den schulischen Erfolg zu sichern.

Der Unterricht ist ökonomisch und zielstrebig auszurichten.

Bemerkungen zum Lehrplan

Der Lehrplan ist nach den Teilbereichen Sprechen, Schreiben, Lesen und Sprachunterricht gegliedert. Im Anschluß daran folgt eine Übersicht über die Verteilung der Inhalte auf die Klassenstufen 5 bis 9.

Die genannten Ziele und Inhalte sind grundsätzlich verbindlich. Der Lehrer kann jedoch im Rahmen seiner pädagogischen Freiheit Schwerpunkte setzen, um der besonderen Situation einer Klasse Rechnung zu tragen.

Die didaktisch-methodischen Hinweise sind als Anregung zur Planung und Gestaltung des Unterrichts gedacht, sind jedoch nicht umfassend.

Die Konzeption des Lehrplans geht davon aus, daß der Unter-

richt nach Teilbereichen unter Berücksichtigung ihrer sinnvollen Integration organisiert wird. Projektorientierter Unterricht ist nicht ausgeschlossen.

Bei der Jahresplanung sind alle Teilbereiche des Deutschunterrichts zu berücksichtigen; sie sollen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Die Kooperation mit anderen Fachlehrern (z.B. Arbeitslehre) ist anzustreben und im Arbeitsplan festzulegen.

Eine Erläuterung zum richtigen und angemessenen Sprechen ist eine Aufgabe des gesamten Unterrichts.

In der Unterrichtsplanung sind die verschiedenen Bereiche des Deutschunterrichts zu berücksichtigen. Dabei sind die Schüler zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang sind die verschiedenen Bereiche des Deutschunterrichts zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang sind die verschiedenen Bereiche des Deutschunterrichts zu berücksichtigen.

In diesem Teilbereich sollen einzelne Kommunikationsformen aufgegriffen werden, um sie in einer besonderen Schöpfung zu realisieren.

Die Lernergebnisse in diesem Bereich wirken sich positiv auf das Sprachverhalten der Schüler im gesamten Unterricht aus.

I. SPRECHEN

Die Fähigkeit, sich richtig und angemessen mündlich auszudrücken, ist von großer Bedeutung in Alltag und Beruf.

Situationsorientiertes, partnerbezogenes und wirkungsvolles Sprechen erfordert neben Selbstvertrauen eine durch ständige Erfahrung gewachsene Gewandtheit und Sicherheit im Gebrauch der Sprache. Angemessener mündlicher Ausdruck verlangt eine deutliche Aussprache. Entscheidend ist aber, was auf welche Weise gesagt wird.

Eine Erziehung zum richtigen und angemessenen Sprechen ist eine Aufgabe des gesamten Unterrichts.

In allen Teilbereichen des Deutschunterrichts finden Gespräche statt, äußern sich die Schüler oder erzählen etwas, Spiele können zur Bewältigung von Aufgaben oder Problemen durchgeführt werden. Dabei wird der mündliche Sprachgebrauch geübt.

In diesem Teilbereich sollen einzelne Kommunikationsformen aufgegriffen werden, um sie in einer besonderen Schulung zu trainieren.

Die Leistungsergebnisse in diesem Bereich wirken sich positiv auf das Sprachverhalten des Schülers im gesamten Unterricht aus.

Ziele

Förderung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit der Schüler

Der Schüler soll in der Lage sein:

- sich angemessen mündlich zu äußern
(situationsorientiert, partnerbezogen, sachgemäß, wirkungsvoll)
- sich richtig ausdrücken
(Standardsprache, artikuliertes Sprechen)

Inhalte

Im Teilbereich SPRECHEN werden folgende Kommunikationsformen aufgegriffen:

1. Gespräch/Diskussion
2. Erzählen/Vortragen
3. Spielen

1. Gespräch/Diskussion

a) Ziele

Der Schüler soll befähigt werden, Gespräche und Diskussionen zu führen und zu leiten.

Der Schüler lernt:

* sich bei Gespräch/Diskussion angemessen zu verhalten und wirkungsvoll zu sprechen:

- sich intensiv mit einer Sache auseinandersetzen
- seine Meinung/Überzeugung deutlich, u.U. mit Nachdruck vertreten
- folgerichtig argumentieren
- hinhören, andere ausreden lassen
- Bezüge auf vorhergehende Beiträge
- bei der Sache bleiben
- sich dem Gesprächspartner zuwenden
- den Gesprächsverlauf verfolgen, u.U. Notizen machen
- den eigenen Beitrag argumentativ planen

* Gesprächs-/Diskussionstechniken

- zu Wort melden
- das Wort weitergeben
- rückfragen
- Begründungen verlangen
- sich zum geeigneten Zeitpunkt melden

* Diskussionen leiten

- Diskussionen eröffnen
- Wortmeldungen sammeln, zulassen
- Beiträge bündeln (zum Thema)
- zur Sachlichkeit mahnen
- Abstimmungen/Wahlen durchführen
- Diskussion beenden

b) didaktisch-methodische Hinweise

Für die Schulung und Übung der Kommunikationsform Gespräch/Diskussion werden eigene Unterrichtsstunden angesetzt, bei denen die Reflexion über Gesprächsverhalten und -techniken im Mittelpunkt stehen.

Themen ergeben sich zumeist aus dem Schulalltag.

Beispiele:

- Ziel des nächsten Wandertages
- Kann auf Hausaufgaben verzichtet werden?
- Für gute Noten Geld?
- Nichtversetzung - Chance oder Unglück?
- Berufswahlprobleme
- Besuch des Arbeitsamtes - ja oder nein?
- Haustier - ja oder nein?

2. Erzählen/Vortragen

a) Ziele

Die Fähigkeit des Schülers zu erzählen und vorzutragen soll weiterentwickelt werden.

Der Schüler lernt:

- frei vor anderen zu sprechen
- etwas lebendig, anschaulich und mit der notwendigen Genauigkeit und Ausführlichkeit darzustellen
- den Zuhörer einzubeziehen und anzusprechen

b) Inhalte

- (1) Erlebtes: persönliche Erlebnisse aus allen Lebensbereichen
- (2) Beobachtetes: (Einzel-, Gruppen-, Klassenbeobachtungen):

handwerkliche Tätigkeiten, technische Vorgänge, Tiere usw., auch Filme; Ergebnisse von Besichtigungen, Erkundungen

- (3) Betrachtetes: Gegenstände, Gebäude, Kunstwerke, Bilder, Dias
- (4) Nacherzählen: Schwänke, Anekdoten, Fabeln, Parabeln, Lügengeschichten ...

c) didaktisch-methodische Hinweise

Zusammenhängendes Erzählen/Vortragen vor der Klasse soll in eigenen Unterrichtsstunden geschult und geübt werden.

Beim 'Vortrag' über Beobachtetes, Betrachtetes ist in der Regel eine vorherige sachliche Auseinandersetzung notwendig.

Der Schüler soll behutsam zum Erzählen/Vortragen vor der Klasse geführt werden. Zunächst sollte auf die dargestellte Sache eingegangen werden. Erst bei hinreichender Sicherheit können Mängel des Ausdrucks, der Darstellung und des Auftretens aufgegriffen werden.

3. Spiele

a) Ziele

Der Schüler soll befähigt werden, sich im Spiel darzustellen.

Die sprachliche und mimisch-gestische Ausdrucksfähigkeit, Kreativität und Spontaneität sollen gefördert werden.

b) Spielformen

* Pantomime

Darstellung von Charakteren, Stimmungen, Gefühlen

(etwa: mimisch-gestische Darstellung eines Mensch-
ärgere-dich-nicht-Spiels; oder: jemand hat es beim
Frühstück eilig)

* Scharaden

Die Schüler spielen Personen, Berufe mit (nur vor-
gestellten) Gegenständen. Die anderen raten.

* Stegreifspiele

Aus dem Stegreif wird ein Spiel entwickelt (etwa:
ausgehend von einer ganz bestimmten Situation, die
zum Handeln Anlaß gibt).

Solche Spiele können auch in einzelnen Gruppen
entwickelt und dann vor der Klasse gespielt werden.

c) didaktisch-methodische Hinweise

Das Spiel hat im Deutschunterricht einen berechtigten
Platz (als Rollenspiel im Sprachhandlungsunterricht,
als szenisches Spiel im Leseunterricht usw.).

In diesem Teilbereich sollen die oben genannten Spiel-
formen durchgeführt werden, wobei dem Schüler Raum für
kreative Entfaltungsmöglichkeiten gewährt werden muß.

In der nachfolgenden Besprechung soll das Dargebotene
gebührend anerkannt werden. Hilfen zur besseren und
angemesseneren Gestaltung sollen behutsam gegeben wer-
den.

Hinweise zur Sprecherziehung

Es ist die Aufgabe des Lehrers, in allen Deutschstunden die Sprechbereitschaft des Schülers zu wecken und ihn zu einer allgemein verständlichen und verbindlichen Aussprache zu führen.

Sprecherziehung ist zugleich Hörerziehung.

Das Vorbild des Lehrers wirkt unbewußt auf das Sprachverhalten der Schüler. Insofern muß der Lehrer selbst Wert legen auf

* sein Sprachverhalten:

- lebendige, anschauliche Darbietung
- deutlich, artikuliert
- dynamische Stimmführung

* sein Gesprächsverhalten:

- Gesprächsdisziplin
- Einhalten der Gesprächsregeln.

Der Schüler soll die Gelegenheit bekommen und dazu geführt werden, zusammenhängend zu sprechen.

Besonders achtet der Lehrer auf Sprachgebrechen (Stammeln/Stottern) und sonstige Ausdruckshemmungen und sorgt für psychologische Bedingungen in der Klasse, die Unsicherheit und Hemmungen abbauen helfen. Sprachheilpädagogische Maßnahmen sind einzuleiten.

Für die Sprechbildung können eigene Unterrichtsphasen (etwa 10 bis 15 Minuten) angesetzt werden. Hier wird ganz bewußt auf sprechsprachliche Fragen und die Korrektur von Aussprache Fehlern eingegangen:

- mundartliche Abweichungen von der Standardsprache
(z.B. sch - ch)
- Lautbildung: im Anlaut/Auslaut, Mitlauthäufungen,
Zischlaute ...
- gleich- und ähnlichklingende Laute
(hart/weich - stimmhaft/stimmlos)
- Stimmführung (Sprechmelodie)
- Sprechtempo

Diese Übungen können im Zusammenhang mit dem

- Rechtschreib- und Sprachunterricht
(Abweichungen, Lautbildung, Laute)
- Leseunterricht
(Ausdruckslesen, Gedichtvortrag; Abzählverse, Zungen-
brecher, Kindergedichte)
- Teilbereich Sprechen
(Erzählen/Vortragen)

durchgeführt werden.

klein

II. S C H R E I B E N

Zahlreiche Angelegenheiten im persönlichen und beruflichen Bereich müssen heute schriftlich geregelt werden.

Der Schüler ist im Unterricht mit Qualifikationen auszurüsten, die ihm die Bewältigung solcher Lebenssituationen ermöglicht.

Darüber hinaus muß der Schüler zu einer individuellen Begegnung und Auseinandersetzung mit sich und der Welt geführt und im Zusammenhang damit zu einer kreativen sprachlichen Gestaltung befähigt werden.

Demzufolge ist der Teilbereich SCHREIBEN in zwei Unterbereiche aufgeteilt:

pragmatisch - kreativ

RECHTSCHREIBEN und SCHRIFT sind aus Gründen der Systematik diesem Lernbereich zugeordnet.

Ziele

Erweiterung der Kompetenz des Schülers im schriftlichen Sprachgebrauch

Der Schüler soll in der Lage sein,

- sich treffend schriftlich auszudrücken
- etwas verständlich mitzuteilen
- etwas angemessen darzustellen.

Pragmatische Texte

Pragmatische Texte sind immer zweckorientiert.

Sie wollen:

- informieren
- appellieren
- argumentieren/kommentieren.

Pragmatische Texte stehen in einem kommunikativen Verwendungszusammenhang.

Vor dem Schreiben sind zu bedenken:

- die sprachlichen Voraussetzungen
- die situativen Bedingungen
- die sozialen Beziehungen (Rolle, Adressat)
- die Intention
- die Folgen

Der Schreiber berücksichtigt bestimmte konventionelle Formen und sprachliche Muster (z.B. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Unfallbericht).

Ziele

Der Schüler soll befähigt werden, pragmatische Texte zu schreiben.

Zu diesem Zweck werden im Unterricht hergestellt:

- informierende Texte
- appellierende Texte
- argumentierende/kommentierende Texte

Im Zusammenhang damit erwirbt der Schüler die für die Herstellung pragmatischer Texte notwendigen Einsichten und Kenntnisse.

Textformen im pragmatischen Bereich

Die Textformen stehen nicht isoliert nebeneinander. So treten z.B. bei appellierenden Texten durchaus informierende oder argumentierende Elemente auf. Dies gilt ähnlich auch bei argumentierend/kommentierenden Texten.

Andererseits können pragmatische Texte auch kreative Elemente enthalten.

Insofern sind die Übergänge zwischen den einzelnen Textformen und den Unterbereichen fließend.

1. Informierende Texte

Der Schüler lernt, einen bestimmten Adressaten über einen konkreten Sachverhalt schriftlich zu informieren.

Dazu ist vor allem notwendig, daß sich der Schüler intensiv mit der Sache auseinandersetzt und versucht, sie möglichst eindeutig wiederzugeben.

Vorgegebene sprachliche Muster und konventionelle Formen sind zu berücksichtigen.

Themenbereiche:

- Vorgänge, Handlungen, Geschehnisse
- Gespräche, Unterrichtsstunden, Bücher, Filme
- Gegenstände, Lebewesen, Zustände, Örtlichkeiten

Zu behandelnde Formen:

Arbeitsanleitung/Gebrauchsanweisung, Protokoll, Inhaltsangabe, Lebenslauf

Themenvorschläge:

* Vorgänge, Handlungen, Geschehnisse

- Ich informiere den Arzt über einen Sportunfall
- Ich informiere die Polizei über einen Verkehrsunfall
- Ich beschreibe, wie ich ein Schmuckrelief drücke
- Wie ich ein Gefäß aus Ton herstelle
- Wie ich ein Bild auf eine Holzplatte aufziehe
- Ich berichte über den Verlauf meiner Geburtstagsfeier
- Ich berichte für unsere Schulzeitung über einen Sportwettkampf

* Gespräche, Unterrichtsstunden, Bücher, Filme

- Ich gebe den Inhalt eines Buches/Textes/Filmes wieder
- Ich protokolliere den Verlauf einer Unterrichtsstunde
- Ich halte die Ergebnisse eines Unterrichtsgesprächs fest

* Gegenstände, Lebewesen/Personen, Zustände, Örtlichkeiten

- Ich beschreibe einen Gegenstand, den ich gefunden habe
- Eine Person wird vermißt
- Wetterbericht
- Ich beschreibe meinem Brieffreund den Weg zu meinem Wohnhaus

2. Appellierende Texte

Der Schüler lernt, schriftlich an jemand zu appellieren, um etwas Bestimmtes zu erwirken.

Dazu ist es vor allem notwendig, daß der Schüler den Adressaten in besonderer Weise anspricht, um seine Intentionen zu erreichen. Dabei muß er Erwartungen und mögliche Vorbehalte des Adressaten bedenken.

Im Unterricht werden die Schüler gelegentlich mit schriftlichen Kleinformen appellativen Charakters vertrautgemacht, z.B.

- bei der Planung eines Schulfestes mit Einladung, Werbeplakat, Aufruf, Inserat usw.
- im Zusammenhang mit einem Projekt des Faches Arbeitslehre mit Bestellung, Antrag, Beschwerde, Mängelrüge usw.
- im schulischen Alltag mit Entschuldigung, Krankmeldung usw.

Lediglich die Bewerbung ist auf den Klassenstufen 8/9 intensiv zu behandeln.

3. Argumentierend/kommentierende Texte

In Diskussionen und Gesprächen lernen die Schüler, ihre Meinung zu sagen, Gegebenheiten zu kommentieren, Überzeugungen zum Ausdruck zu bringen und folgerichtig und wirkungsvoll zu argumentieren.

Nur selten jedoch gibt es sinnvolle Anlässe, die Ergebnisse einer solchen Diskussion schriftlich zu formulieren.

Möglich sind:

- Leserbriefe, Beiträge für die Schülerzeitung, Briefe an Behörden, Briefe an wichtige Persönlichkeiten (real - fiktiv)
- das Aufschreiben von Streitgesprächen in Dialogform
- Erörterung

Bei der Formulierung solcher Texte sind zu bedenken:

- der eigene Standpunkt muß klar und deutlich zum Ausdruck kommen
- die wesentlichen Argumente müssen geordnet dargestellt werden
- der Text muß folgerichtig aufgebaut sein

Themenbeispiele:

- Schulhofbenutzung am Nachmittag?
- Einrichtung einer Spielstraße?
- Welche Vorteile hat die Mitgliedschaft in einem Sportverein?
- Was spricht für 'Hitzefrei'?

Argumentierend/kommentierende Texte können kreative Gedanken und Formulierungen enthalten.

4. Briefformen

Pragmatische Texte sollen auch als Brief oder Karte geschrieben werden.

Dabei lernen die Schüler, die äußere Form zu beachten:

- Anschrift des Absenders
- Datum
- Anschrift des Empfängers
- Betreff/Bezug
- Anredeformeln
- Schlußformeln
- Unterschrift
- Anlagen
- übersichtliches Schriftbild (Gliederung, Rand)
- Beschriftung des Briefumschlags

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Förderung der Kompetenz des Schülers im pragmatischen Schreiben beinhaltet die systematische Entwicklung der Fähigkeit, sich sachgemessen und zweckorientiert in einer klaren, eindeutigen Sprache auszudrücken.

Die Produktion der pragmatischen Texte, die im Unterricht gefordert werden, bedarf einer intensiven Vorbereitung, Schulung und Übung.

Der Lehrer organisiert den Unterricht am günstigsten in Sequenzen.

Planung:

Der Lehrer macht Situationen, Gegenstände, Probleme usw. ausfindig, die im Interessenbereich der Schüler liegen und ihn herausfordern, sich konzentriert mit der Sache und dem Einsatz der notwendigen sprachlichen Mittel auseinanderzusetzen.

Durchführung:

Am Anfang einer Sequenz sollte beispielhaft gemeinsam mit der Klasse mindestens ein Text erarbeitet werden. Dabei müssen die außersprachlichen Bedingungen wie Sache, Situation, Adressat und Intention bedacht werden.

Der entstehende pragmatische Text muß gekennzeichnet sein durch

- Knappheit, Sachlichkeit, einfachen Satzbau
- Verwendung treffender Nomen, Adjektive, Verben
- Wahl der richtigen Zeitstufe
- sinnvoll gegliederten Aufbau.

Die gewonnenen Kenntnisse und Einsichten werden in vielfältigen Schreibaufgaben geübt und gesichert.

Kontrolle:

Am Ende der Schulung und Übung im Rahmen der Sequenz kann eine Klassenarbeit angesetzt werden, um den Leistungsstand und den Leistungszuwachs zu überprüfen.

Im Laufe der Jahre baut eine Sequenz sinnvoll auf der anderen auf, wobei wachsende Anforderungen an den Schüler gestellt werden. Die Kompetenz des Schülers im Herstellen pragmatischer Texte wird so kontinuierlich erweitert.

Kreative Texte

Kreative Texte sind das Ergebnis eines individuellen Denk-Schreib-Prozesses. Daher sind sie einmalig in ihrer sprachlichen Gestaltung.

Wenn der Gestaltungswille des Schülers geweckt und seine Gestaltungskräfte herausgefordert werden, so ist dies erzieherisch außerordentlich fruchtbar und wirkt stark persönlichkeitsbildend.

Ziele

Der Schüler soll befähigt werden, kreative Texte zu schreiben.

Zu diesem Zweck werden im Unterricht schriftlich gestaltet:

- Erlebtes
- Beobachtetes
- Betrachtetes
- Gedachtes
- Erdachtes

und Nacherzählungen

Im Zusammenhang damit erwirbt der Schüler Einsichten und Kenntnisse über den Gestaltungsvorgang und über Aufbau, Stil und äußere Form des Textes.

Textformen im kreativen Bereich

1. Darstellen von Erlebtem

Der Schüler lernt, Erlebtes schriftlich zu gestalten. Voraussetzung zum Schreiben ist die individuelle Vergegenwärtigung des Erlebnisses.

Beim Schreiben selbst kommt es darauf an, die Einmaligkeit des Erlebnisses im geordneten sprachlichen Nacheinander anschaulich zu gestalten. Die Gestaltung schließt Raffungen, Aussparungen, Zeitveränderungen usw. mit ein.

Die Fähigkeit zum Gestalten von Erlebtem differenziert sich durch den Einfluß des Unterrichts und die fortschreitende psychologische Entwicklung immer weiter.

Themenstellung:

Die Themenstellung ist von zentraler Bedeutung. Es wird empfohlen, Rahmenthemen zu geben. Die Überschrift wird erst vom Schüler im Zusammenhang mit seiner individuellen Gestaltung formuliert.

Mögliche Rahmenthemen:

- Zum ersten Mal ... etwas Neues
- Erlebnisse mit Tieren (eigene Tiere, fremde Tiere)
- Etwas Besonderes, Abenteuerliches, Seltsames
- Allerlei Streiche
- Erlebnis in einem fremden Land, einer fremden Stadt
- Ferien, Sport, Spiel
- Lust und Freude
- Gute Taten und tüchtige Leistungen
- Glück und Pech
- Angst, Furcht, Schrecken
- Ungehorsam und verbotenes Tun
- Verdacht, Verrat, Rache
- Tadel und Strafe
- Gefahr, Mißgeschick, Unglück
- Ich sehe kleinen Kindern beim Spielen zu (8./9.Klasse)

2. Darstellen von Beobachtetem

Der Schüler lernt, Beobachtetes sprachlich zu gestalten. Voraussetzung zum Schreiben ist, daß er selbst einen Vorgang aufmerksam und genau beobachtet hat.

Der eigentliche Bereich solcher Beobachtungen und Erfahrungen liegt außerhalb des Unterrichts. Jedoch kann eine gemeinsame Beobachtung im Rahmen des Unterrichts durchgeführt werden:

- Beobachtungen beim Straßenbau, auf dem Schulhof, im Zoo usw.
- in der Klasse: mitgebrachte Tiere, Filme usw.

Durch ganz gezielte Beobachtungsaufträge wird der Schüler zu bewußterem Sehen angehalten; dadurch kann er neue Einstellungen zu seiner Umwelt gewinnen.

Mögliche Rahmenthemen:

- Handwerkliche Tätigkeiten
 - z.B. Ich schaue einem Malermeister zu (beim Tapezieren, Streichen einer Wand ...)
 - Ich schaue einem Dachdecker zu (bei einer Reparatur, Errichtung eines Neubaus)
- andere Tätigkeiten
 - z.B. Autowäsche - Autowaschen
 - Kanalarbeiten
 - Arbeiten am Bau (Betonmaschine, Errichten eines Gerüstes, Verputzen, Ausschachten, Maurer bei der Arbeit, Gießen einer Betondecke)
- jahreszeitlich bedingt
 - z.B. Beschneiden eines Baumes
 - Fällen eines Baumes
 - Schneeschaufeln
 - Schneebeseitigung in der Stadt
- Tiere:
 - z.B. Eine junge Katze spielt

Ein Hund frißt einen Knochen
Ein Hund beißt sich mit einem anderen
Schwimmender Seehund
Kletternde Affen

Zu solchen Themen können z.T. gezielte Beobachtungsaufgaben (Hausarbeit) gestellt werden.

3. Darstellen von Betrachtetem

Der Schüler lernt, Betrachtetes sprachlich zu gestalten. Voraussetzung zum Schreiben ist, daß er selbst einen Gegenstand, ein Lebewesen, ein Bild anschaulich erfaßt hat.

Bei der Darstellung von Betrachtetem wird Zuständliches in ein sprachliches Nacheinander umgesetzt. Diese anspruchsvolle Aufgabe ist von Schülern in der Regel erst ab dem 13. Lebensjahr sinnvoll zu bewältigen.

Das Gestalten von Betrachtetem darf nicht verwechselt werden mit der Herstellung beschreibender pragmatischer Texte (z.B. eine Suchanzeige).

Bei kreativen Texten werden auf der Grundlage einer bewußten Betrachtung die Einzelzüge des 'Gegenstandes' auf je individuelle Weise im Zusammenhang erfaßt und dargestellt.

Im allgemeinen findet eine gemeinsame Betrachtung des 'Gegenstandes' im Rahmen des Unterrichts statt.

Mögliche Themen:

Betrachtet werden können 'Gegenstände' der verschiedensten Art aus der Lebensumwelt der Schüler.

* Gegenstände / Räume / Gebäude

- etwas Altes (alte Uhr, alte Brücke, ein Gegenstand aus dem Museum)

- ein Kran, ein Bagger, ein Boot
- das Portal einer Kirche

* Pflanzen

(eine Schlüsselblume, eine Seerose, ein Pilz, ein vertrockneter alter Baum)

* Tiere

(Schildkröte, ein Käfer, eine Raupe, ein Igel)

* Menschen

* Modelle und Bilder

4. Darstellen von Gedachtem

Der Schüler lernt, seine Gedanken, Vorstellungen, Erwartungen schriftlich darzustellen.

Dazu ist es notwendig, daß er zur denkenden Auseinandersetzung mit Problemen, Maßnahmen, Schwierigkeiten usw. fähig ist.

Es kommt darauf an, daß der Schüler selbständig die Zusammenhänge reflektieren, werten und geordnet schriftlich darlegen kann.

Die Voraussetzungen zum Darstellen von Gedachtem sind in der Regel erst ab Klassenstufe 8 bei einigen Schülern gegeben. Vorformen sind jedoch schon früher möglich.

Themenbeispiele

Meine Gedanken über

- Texte (Aphorismus, Sprichwort, Fabel)
- allgemeine Erscheinungen
- Probleme
- usw.

5. Darstellen von Erdachtem

Der Schüler lernt, Erdachtes schriftlich zu gestalten.

Es besteht die Möglichkeit,

- a) nach vorher erarbeiteten Formmerkmalen (Literaturunterricht) einen Text erfinden zu lassen (Fabel, Satire ...),
- b) nach der Vorgabe von Lebenssituationen, Reizwörtern, Bildern, Sprichwörtern, Zeitungsnotizen usw. Geschichten erfinden zu lassen.

Solche Geschichten sind nur sinnvoll, wenn sie in dem Erfahrungshorizont der Schüler liegen, das Dargestellte möglich bzw. wahrscheinlich ist.

Themenbeispiele:

- Fabel: Schlange und Taube
Frosch und Fliege
- Satire: Ein 'ruhiger' Abend als Babysitter
- Lebenssituation: Überraschende Entdeckung
- Reizwortgeschichte: Schlauchboot - schaukeln - Wiederbelebung

6. Nacherzählen

Der Schüler lernt, einen Text nachzuerzählen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, daß er die Zusammenhänge erfaßt und den Verlauf in seinen wesentlichen Zügen als geschlossene Gestaltung wiedergibt.

Zum Nacherzählen sind handlungsorientierte Texte aus dem Bereich des Erzählens besonders geeignet.

Didaktisch-methodische Hinweise

Kreatives Schreiben ist ausgerichtet auf die individuelle Darstellung von Selbsterlebtem i.w.S. in seiner Einmaligkeit. Aus diesem Grunde kann die Gestaltung unterrichtlich nicht vorweggenommen werden, z.B. durch eine Vorbesprechung, Erarbeitung eines 'Musteraufsatzes', unmittelbare Wortfeldvorgaben, stilistische Reglements, Stichwörter, Gliederung usw.

Daraus würden sich schematische Aufsätze ergeben, die der eigenen kreativen Sprachgestaltung zuwiderlaufen.

Es ist notwendig, den Schüler durch angemessene Schreibaufgaben (Themen) herauszufordern und zu motivieren.

- Bei der Darstellung von Erlebtem wird das Gedächtnis des Schülers durch die Themenstellung aktiviert. Dabei tritt ihm das Erlebnis zunächst als Ganzheit gegenüber. Im Schreibvollzug wird es allmählich ausdifferenziert und in einem dynamischen Prozeß sprachlich kreativ dargestellt.
- Bei der Darstellung von Beobachtetem, Betrachtetem, Gedachtem und Erdachtem ist u.U. eine sachliche Vorbereitung notwendig, z.B. wenn nicht alle für die Bezeichnung des 'Gegenstandes' oder Vorgangs notwendigen Begriffe dem Schüler bekannt sind.

Der Besprechung der Aufsätze kommt unterrichtlich besonderes Gewicht zu.

Hierbei werden Einsichten und Kenntnisse erworben, die die Schreibkompetenz des Schülers erweitern.

Die Besprechung erfolgt gemeinsam an einzelnen Aufsätzen, wobei sowohl gelungene Gestaltungen hervorgehoben als auch Gestaltungsmängel bewußtgemacht und Alternativen aufgezeigt werden.

Besprechungspunkte können sein:

- Schwierigkeiten beim Setzen des Anfangs
- Fehlen des Schlusses
- Weglassen von Überflüssigem
- Ausgestaltung des Höhepunktes
- sprachliche und grammatische Richtigkeit
- Klischeehaftes

Integration

Der Teilbereich SCHREIBEN steht in einem integrativen Zusammenhang mit allen Teilbereichen des Deutschunterrichts:

- SPRECHEN

Mündliches Erzählen und Nacherzählen sowie Gespräche und Diskussionen sind geeignet, zur schriftlichen Gestaltung hinzuführen und sie zu motivieren.

- LESEN

In der Auseinandersetzung mit entsprechenden pragmatischen und literarischen Texten können Anregungen und Hilfen für die eigene Textproduktion gewonnen werden.

- SPRACHUNTERRICHT

Im Zusammenhang mit dem Sprachunterricht werden Kenntnisse vermittelt, die beim Schreiben wirksam werden können, z.B. Satzbau, Wortfeld, Attribut (grammatisch-stilistischer Aspekt).

Bewertung der Aufsätze

Entscheidend für die Beurteilung pragmatischer Texte sind:

- Klarheit und Eindeutigkeit der sprachlichen Formulierung
- dem kommunikativen Zweck dienlicher Aufbau und der angemessene Einsatz sprachlicher Mittel
- die äußere Form

Für die Beurteilung kreativer Texte sind wichtig:

- die Geschlossenheit der Darstellung
- der geordnete und stimmige Aufbau
- der treffende Ausdruck
- grammatische Richtigkeit

Gestaltungsmängel sollen dem Schüler behutsam bewußtgemacht werden.

RECHTSCHREIBEN

Ziele

- Rechtschriftliche Sicherung eines der Altersstufe und dem Erfahrungsbereich der Schüler angemessenen Wortschatzes
- Vermittlung von Lösungsmethoden zur Bewältigung von Rechtschreibproblemen

Inhalte

In der Hauptschule sind folgende Rechtschreibkomplexe aufzugreifen:

- Schärfung / Dehnung
- gleich und ähnlich klingende Laute
- S-Laut

- Groß- und Kleinschreibung
- Getrennt- und Zusammenschreibung
- Fremdwörter
- Silbentrennung
- Zeichensetzung

Didaktisch-methodische Hinweise

- Ausgangspunkt für die Planung des Unterrichts sind die für die Klassenstufe angegebenen Inhalte. Diese Inhalte sind konzentrisch angeordnet, damit eine Wiederholung, Vertiefung und Übung gewährleistet ist.

Bei der Planung des Unterrichts ist jedoch der Leistungsstand der Klasse zu berücksichtigen.

Im Unterricht werden die Schüler immer wieder angehalten:

- bewußt zu hören und zu sprechen,

(Das artikulierte Vorsprechen/Vorlesen des Lehrers und das aufmerksame Hinhören und Nachsprechen durch die Schüler tragen wesentlich zur Lautschulung bei.)

- bewußt zu sehen und zu schreiben.

(Absichtsvolles Betrachten der Wortbilder und das Aufschreiben eingepprägter Wörter fördern die Rechtschreibung.)

Bei der rechtschriftlichen Sicherung können vielfältige Übungen durchgeführt werden:

- Ab- und Aufschreibübungen, Arbeit mit Signalgruppen, Rechtschreibspiele
- Übungsdiktate, 'tägliche' Kurzdiktate, Fragediktate, kommentierendes Schreiben.

Die Zeichensetzung wird in Verbindung mit dem Sprachunterricht erarbeitet.

Die Anwendung von Lösungsmethoden im Rechtschreibunterricht ist unerlässlich:

- akustisch
deutlich sprechen, aufmerksam hinhören, das Wort verlängern
- visuell
das Wort zerlegen
- morphologisch-syntaktisch
das Wort in seine Bestandteile zerlegen, Stellung im Satz berücksichtigen
- semantisch
die Wortbedeutung feststellen, ein Wort aus derselben Wortfamilie suchen
- nachschlagen

Klassenarbeiten werden in der Regel als Textdiktage geschrieben. Die Texte sollen inhaltlich interessant und von der Sache her verständlich sein. Die gewollte Häufigkeit von Rechtschreibproblemen ist zu vermeiden.

Umfang (Anhalt):

Klasse 5	80 - 100 Wörter
Klasse 6	100 - 120 Wörter
Klasse 7	120 - 140 Wörter
Klasse 8	140 - 160 Wörter
Klasse 9	150 - 180 Wörter

S C H R I F T

Die bewußte Übung des Schreibvorgangs und der Schrift ist eine Aufgabe auch der Hauptschule. Eine gut lesbare Schrift unterstützt das Erlernen der Rechtschreibung.

Ziele

Weiterentwicklung der Schülerschrift in Richtung auf eine persönliche Handschrift

- Förderung der Schreibtechnik
- Entwicklung einer flüssigen Schrift
- Steigerung des Schreibtempos
- Erlernen der Druckschrift

Hinweise zum Schreibtraining

Die Schüler sind zu einer gut lesbaren Schrift anzuhalten. Die Schriftvorlage (Lateinische Ausgangsschrift) dient zur grundsätzlichen Orientierung über die Formen und Bewegungsverläufe der Schrift. Sie deckt Verformungen der individuellen Schrift (z.B. Knickschleifen) auf, die das flüssige Schreiben behindern.

Der Lehrer

- berät Schüler mit verdorbenen Schriften
- zeigt Verformungen von Einzelbuchstaben auf
- gibt Hinweise zur Verkleinerung der Schrift
- läßt Schriftübungen als Hausaufgabe durchführen.

Eigene Trainingsstunden während des Unterrichts sind in der Regel nicht erforderlich.

Mögliche Übungen:

Grundbewegungsformen: Ovale, Schleifen, Arkaden, Girlanden, Achter

Buchstabenverbindungen (z.B. ra, ri, rt)

Aufschreiben nach einer Schreibschriftvorlage

Schnellschreibübungen

Im Unterricht achtet der Lehrer auf gleiche Schreibbedingungen:

Schreibgerät

Schreibpapier

Schreibunterlage für Arbeitsblätter

Darüber hinaus achtet er auf:

die Schreibhaltung der Schüler

geeignete Stühle und Tische

eine lesbare eigene Tafelschrift

III. LESEN

Der Unterricht im Teilbereich LESEN zielt auf die Fähigkeit, Texte angemessen zu rezipieren.

Aufgrund der Textwirklichkeit ergibt sich von der Sache her und hinsichtlich der methodischen Behandlung im Unterricht eine Aufgliederung dieses Teilbereichs in zwei Unterbereiche:

- pragmatische Texte - literarische Texte.

Beide Unterbereiche haben ihren eigenen Wert und sollen bei der Planung des Unterrichts ausgewogen berücksichtigt werden.

Ziele

Förderung der Rezeptionsfähigkeit der Schüler

(1) Dazu lernt der Schüler im Unterricht kennen:

- a) pragmatische Texte
- b) literarische Texte

Er lernt, diese Textarten je angemessen zu rezipieren (insbesondere zu lesen).

Er gewinnt Einsichten und Kenntnisse, die für die Textrezeption sinnvoll bzw. notwendig sind.

(2) Vor allem kommt es darauf an, die Lesefertigkeit der Schüler zu fördern:

- Steigerung der Lesesicherheit
- Steigerung der Lesegeschwindigkeit
- Schulung von Lese- und Arbeitstechniken

Pragmatische Texte

Pragmatische Texte dienen einem ganz bestimmten Zweck:

- der Information: informierende Texte
- der Meinungsbildung: argumentierend/kommentierende Texte

Pragmatische Texte sind mit einer bestimmten Intention für einen bestimmten Adressaten(kreis) verfaßt.

Demzufolge sind bei der Rezeption zu erfassen, zu reflektieren und zu werten:

- Inhalt (unter Berücksichtigung der Form)
- Intention des Autors
- Wirkung/Folge

Ziele

Die Schüler sollen

- pragmatische Textformen kennenlernen,
- befähigt werden, pragmatische Texte richtig und angemessen zu rezipieren,
- Einsichten und Kenntnisse erwerben, die für die Rezeption pragmatischer Texte sinnvoll und notwendig sind.

Inhalte

1. Informierende Texte

Der Schüler lernt, informierende Texte angemessen zu rezipieren.

Dazu ist vor allem notwendig, daß der Schüler die wesentliche Information eines Textes erfaßt und sie hinsichtlich ihrer Bedeutung und ihrer Richtigkeit/Wahrscheinlichkeit reflektiert.

Unter Umständen wird bedeutsam, wer informiert, welche Folgen die Information (möglicherweise) hat, wie die Information zustande kam (z.B. bei Nachrichtentexten).

Um die in einem Text enthaltenen Informationen möglichst angemessen und sicher zu entnehmen, lernen die Schüler folgende Lesetechniken anzuwenden:

- verstehendes Lesen (gründliches Durcharbeiten von Texten einschl. Ordnen, Gliedern, Anfertigen von Skizzen usw.)
- selektives Lesen (rasches und gezieltes Entnehmen bestimmter Informationen)
- orientierendes Lesen (schnelles Überfliegen des Textes, etwa zur Auswahl eines bestimmten Textes)

Textformen:

- Sachberichte, Sachbeschreibungen
- Inhaltsangaben, Protokolle, Anleitungen, Lexikonartikel
- Nachrichten, Reportagen
- Tabellen, Übersichten, Statistiken
- Gesetzes- und Vertragstexte

Informierende Texte werden auf allen Klassenstufen gelesen.

2. Argumentierend/kommentierende Texte

Der Schüler lernt, argumentierend/kommentierende Texte zu rezipieren.

Dazu ist es notwendig, daß der Schüler

- die geäußerten Ansichten und Meinungen erfaßt,
- die Argumente hinsichtlich ihrer Stimmigkeit und Berechtigung reflektiert.

Unter Umständen wird bedeutsam, wer argumentiert/kommentiert, wozu/weswegen kommentiert wird.

Um die in einem Text enthaltenen Meinungen und Argumente zu erfassen, lernen die Schüler neben den für informierende Texte wichtigen Lesetechniken besonders auch

- das kritische Lesen
(Sammlung von Argumenten für oder gegen den Standpunkt des Verfassers).

Textformen:

Kommentare, Zeitungsartikel, Leserbriefe, Erörterungen, Stellungnahmen, Teile von Debatten etc.

Argumentierend/kommentierende Texte werden in der Regel erst ab Klassenstufe 8 gelesen.

3. Medien

Der Schüler soll Kenntnisse über die Massenmedien (Presse, Rundfunk, Fernsehen) erwerben, diese kritisch einschätzen und sinnvoll gebrauchen lernen.

Vor allem ist es notwendig, daß dem Schüler im Unterricht Kriterien für die Auswahl und Rezeption der angebotenen Produkte und Sendungen an die Hand gegeben werden.

Zu diesem Zweck erwirbt der Schüler

- a) Kenntnisse über die verschiedenen Formen, ihren Aufbau, die jeweilige Zielgruppe, die Herstellung,
 - b) Einsichten in
 - Möglichkeiten der Vorinformation über Sendungen
 - Konsumgewohnheiten
 - Manipulationsmöglichkeiten der Massenmedien
- usw.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Schüler sollen sich im Unterricht möglichst selbstständig mit dem Text auseinandersetzen.

Zu diesem Zweck sind insbesondere auch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit geeignet.

Die Texte sollen

- vom Umfang her der Lesefertigkeit der Schüler entsprechen,
- inhaltlich/thematisch interessant und bedeutsam sein,
- hinsichtlich der Schwierigkeit (Inhalt, Sprache) der Altersstufe angemessen sein,

- exemplarischen Charakter für die Textart haben.

Geeignete Arbeitstechniken werden eingeübt:

- Fragen zum Text stellen
- Kerngedanken aufschreiben
- ordnen
- gliedern
- unterstreichen
- anstreichen, ankreuzen
- markieren
- Setzen von Beziehungspfeilen
- nachschlagen
- usw.

Literarische Texte

Literarische Texte sind - im Gegensatz zu pragmatischen Texten - vieldeutig. Bei literarischen Texten erfährt die Sprache eine besondere Gewichtung. Ihre Wirkung steht nicht von vornherein fest, sie bildet sich heraus in der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem einzelnen Text.

Für die sinnvolle Textrezeption ist es notwendig, daß der Leser sich vorurteilsfrei mit dem Text einläßt und dabei kreativ Vorstellungen und Gedanken entwickelt.

Die Rezeption literarischer Texte ist eine Möglichkeit, das Leben des einzelnen zu bereichern, Hilfen und Lösungen für sich zu finden. Insofern kann sie dazu dienen, Wirklichkeit besser und wirkungsvoller zu bewältigen.

Textarten:

- narrative Texte
- Gedichte
- dramatische Gestaltungen
- Sonderform: triviale Texte

Ziele

Die Schüler sollen

- literarische Texte und Textformen kennenlernen,
- befähigt werden, literarische Texte zu rezipieren,
- Einsichten und Kenntnisse erwerben, die für die Rezeption literarischer Texte sinnvoll und angemessen sind.

Inhalte

1. Narrative Texte

Der Schüler lernt, narrative Texte zu rezipieren.

Dazu ist es notwendig, daß der Schüler die in einem erzählenden Nacheinander dargestellte Wirklichkeit sich selbstständig lesend erschließt.

Textformen:

- Kalendergeschichte, Anekdote, Schwank
- Fabel, Parabel, Märchen, Legende, Sage
- Erzählung, Kurzgeschichte, Kurzprosa, Satire
- Novelle, größere Erzählung
- Episoden aus Kinder- und Jugendbüchern

Ferner sind zu berücksichtigen:

- Berichte, Beschreibungen, Briefe, Lebenserinnerungen usw.

Bei der Rezeption narrativer Texte erwirbt der Schüler Kenntnisse über spezifische Gestaltungselemente, wie:

- Erzähler (Ich/Er-Form)
- Erzählzeit/Erzählte Zeit
- Vorausdeutung/Rückwendung
- Perspektiven:
Erzähler-, Figuren-, Handlungs-, Leser-Perspektive
- Handlungs-/Geschehnisablauf:
Anfang, Ende; Phasen; Höhepunkte;
Raffung, Aussparung

2. Gedichte

Der Schüler lernt, Gedichte zu rezipieren.

Dazu ist es notwendig, daß der Schüler den poetisch gestalteten Text auf sich wirken läßt. Um die Aussage eines Gedichts zu begreifen, die zumeist verschlüsselt und sprachlich äußerst konzentriert gestaltet ist, bedarf es besonderer Anstrengung.

Formen:

- Kindergedichte
- lyrische Gedichte
- Balladen/Erzählgedichte
- Gedankliche Gedichte
- lyrischer Humor

Bei der Rezeption von Gedichten erwirbt der Schüler Kenntnisse über spezifische Elemente poetischer Gestaltung:

- Vers (einfache Formen)
- Strophe (einfache Formen)
- Rhythmus/Metrum
- Klangwirkungen
- Bild/Metapher/Symbol

3. Dramatische Gestaltungen

Der Schüler lernt, dramatische Texte zu rezipieren.

Dazu ist es notwendig, daß der Schüler

lesend - hörend/sehend
wie auch spielerisch

Zugang gewinnt zu den einzelnen Formen dramatischer Gestaltung.

Formen:

- Kindertheater
- Kasperle-Spiel
- Schwank
- Hörspiel
- Fernsehspiel
- Drama/Theater-Stücke

Bei der Rezeption von dramatischen Texten erwirbt der Schüler Kenntnisse über spezifische Elemente dramatischer Gestaltung wie:

- Szene/Akt
- Rolle
- Monolog/Dialog

4. Sonderform: triviale Texte

Triviale Texte nehmen eine Sonderstellung ein. Sie entsprechen zwar der Form nach narrativen Texten, sind jedoch gegenüber literarischen Texten klischeehaft aufgebaut (z.B. vorgegebener und festgelegter Charakter der Figuren, schematischer Handlungsaufbau mit Happy End usw.).

Triviale Texte können aber auch als pragmatische Texte aufgefaßt werden, da hier mit Hilfe bestimmter überschaubarer Strategien ganz gezielt Wirkungen auf bestimmte Leserschichten intendiert werden.

Für den Rezipienten ist es notwendig, daß er sich kritisch mit Trivialtexten auseinandersetzt und ihre formale Struktur, Sprache und ihre Wirkung erkennt.

Formen:

Comics, Abenteuer-, Heimat-, Arztromane, Krimis usw.

Didaktisch-methodische Hinweise

a) Planung

Bei der Jahresplanung sind die einzelnen literarischen Formen ausgewogen zu berücksichtigen, wobei jedoch von Klassenstufe zu Klassenstufe verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden müssen.

Es ist sinnvoll, die einzelnen Texte in einen Zusammenhang zu stellen (Sequenzen), z.B.

- motivgleiche Texte einer literarischen Form (etwa: Großstadtgeschichte),
- Vergleich verschiedener Textarten zum gleichen Thema (literarische Texte, pragmatische Texte, Trivialliteratur).

Die Schüler begegnen im Laufe der Schulzeit im wesentlichen den gleichen literarischen Formen, wobei Einsichten und Kenntnisse sukzessive erweitert werden.

b) Textauswahl

Die Texte sollen

- exemplarisch für die literarische Form sein,
- den Schüler weder unter- noch überfordern (hinsichtlich Thematik, Sprache, Inhalt),
- ihrem Charakter nach in einem sinnvollen Verhältnis stehen:
heitere/spannende/problematische Texte,
- Probleme auch der Jugendlichen berücksichtigen.

Zu berücksichtigen sind

- Texte verschiedener Epochen
(Da sich die Literatur bevorzugt Grundfragen des Lebens stellt, ist häufig Literatur vergangener Epochen für die Gegenwart bedeutsam.),
- Texte wichtiger Autoren,
- Texte saarländischer Autoren.

c) Methode

Aus der Eigenart literarischer Texte folgt, daß die Rezeption eine individuelle Auseinandersetzung mit dem Text darstellt, die letztlich nicht abgeschlossen ist und deren Ergebnisse nicht zu vereinheitlichen sind.

Diese Gegebenheit hat Folgen für die Organisation des Unterrichts.

Der Text wird dem Schüler in seiner Ganzheit gegenübergestellt (bei längeren Texten: sinnvolle Einheit).

In der Regel sollte der Text vom Lehrer vorgetragen werden.

Dadurch werden beim Schüler individuelle Vorstellungen und Vorerfahrungen aktiviert. Diesen je eigenen Ansätzen sollte Raum gegeben werden in einer sich anschließenden Spontanphase.

Hierbei werden Problemfelder des Textes angesprochen, die es im weiteren Unterricht zu differenzieren gilt. Sie können Schwerpunkte der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text sein.

Nach einer zweiten Textvergegenwärtigung (meist stilles Lesen der Schüler) erfolgt in einem offenen Gespräch die intensive Erschließung des Textes.

Dabei hat der Lehrer die Aufgabe,

- auf der Grundlage seiner persönlichen Vorinterpretation Schülerbeiträge zu werten, zu gewichten und zu ordnen,
- bewußt Punkte des Verweilens zu setzen,
- durch Impulse, Fragen, Vorlesen von Textteilen die Textrezeption über weitere und wesentliche Problemzusammenhänge in Gang zu bringen,
- immer wieder den Textbezug herzustellen.

Um das Textverständnis zu vertiefen, kann der Text

- am Ende der Stunde noch einmal gelesen werden,
- in einer Folgestunde wieder aufgegriffen werden,
- eingeprägt werden,
- zur spielerischen Darstellung genutzt werden.

d) Integration

Die zahlreichen Möglichkeiten der Integration mit anderen Teilbereichen des Deutschunterrichts sind zu nutzen.

Methoden werden Problemlöser des Textes angesprochen, die es im weiteren Unterricht zu differenzieren gilt. Sie können Schwerpunkte der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text sein.

Nach einer zweiten Textvergegenwärtigung (moralisches Lesen der Schüler) erfolgt in einem offenen Gespräch die intensive Erschließung des Textes.

Dabei hat der Lehrer die Aufgabe:

- auf der Grundlage seiner persönlichen Vorleserpraxis Schülerbeiträge zu werden, zu gewöhnen und zu ordnen,
- bewußt Punkte des Verweilens zu setzen,
- durch Inquirieren, Fragen, Vorlesen von Textstellen die Textrezeption über weitere und wesentliche Problemzusammenhänge in Gang zu bringen,
- immer wieder den Textbezug herzustellen.

IV. SPRACHUNTERRICHT

Im Sprachunterricht soll durch Reflexion und Übung das Sprachvermögen der Schüler geschult und erweitert werden.

Durch die Auseinandersetzung mit Form, Inhalt und Funktion der Sprache gewinnt der Schüler Einsichten in Kommunikationsvorgänge, sein Textverständnis und seine Ausdrucksfähigkeit werden verbessert.

Die gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten wirken sich positiv auf das Sprachkönnen des Schülers aus, wenn sie ständig situationsorientiert geübt und angewendet werden.

Ziele

Erweiterung der sprachlichen Kompetenz der Schüler durch Reflexion über Sprache.

Der Schüler soll lernen,

- sich grammatisch richtig und der Situation angemessen auszudrücken,
- sprachliche Äußerungen recht zu verstehen und einzuschätzen.

Zu diesem Zweck erwirbt der Schüler Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, und zwar in:

- (1) Sprachlehre
- (2) Sprachkunde
- (3) Sprachhandeln

1. Sprachlehre

Der Schüler erwirbt Einsichten in den Bau und die Funktion der Sprache.

Dadurch soll er befähigt werden, in konkreten Situationen Sprache variabel und grammatisch richtig zu verwenden.

Dazu ist es notwendig, daß der Schüler über Sprache reflektiert, dabei bestimmte Regelmäßigkeiten feststellt und die Leistung und Wirkung der verschiedenen sprachlichen Einheiten erkennt.

Um über Sprache sprechen zu können, müssen grundlegende sprachliche Begriffe erlernt werden.

Inhalte:

A) Satzlehre

a) Satz und Satzarten:

- Satz als Sprech-, Sinn-, Klangeinheit
- Aussagesatz, Aufforderungssatz, Fragesatz
- verkürzte Sätze

b) Satzglieder:

- Subjekt
- Prädikat
- Objekt (Akkusativ-, Dativ-, Genitivobjekt, Präpositionalobjekt)
- adverbiale Bestimmung (lokal, temporal, modal, kausal)
- Attribut

c) zusammengesetzte Sätze:

- Satzverbindung (bindewortlos, verknüpfend, begründend, folgernd, entgegengesetzt)
- Satzgefüge
- umfangreichere Sätze (Periode)

B) Wortlehre

a) Verb:

- Vollverb, Modalverb, Hilfsverb
- Konjugation (Person/Zahl - Zeiten - Aussageweisen - Aktiv/Passiv - infinite Formen)

b) Nomen:

Deklination

c) Adjektiv:

Deklination, Steigerung

d) Artikel

e) Pronomen

- f) Adverb
- g) Präposition
- h) Konjunktion
- i) Numerale
- k) Interjektion

Im Zusammenhang mit RECHTSCHREIBEN werden die Satzzeichen erklärt und eingeübt:

Punkt, Komma, Semikolon, Gedankenstrich,
Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt,
Anführungszeichen, Auslassungszeichen,
das halbe Anführungszeichen

2. Sprachkunde

Der Schüler lernt, über die Bedeutung von Sprache zu reflektieren.

Dadurch soll er befähigt werden, Äußerungen besser zu verstehen und sich treffender auszudrücken.

Dazu lernt er, Bedeutungen von Sprachzeichen zu ermitteln und Sprache in ihrer geschichtlichen Entwicklung zu begreifen.

Inhalte:

a) Wort als Zeichen

- Zeichenhaftigkeit der Sprache
- Sprache und Wirklichkeit

b) Wortbedeutung

- Kontext
- Synonyme
- Ober-/Unterbegriff
- Bedeutungsgegensätze/
Verneinung
- Mehrdeutigkeit
- Wortfeld
- Bedeutung und Mitbedeutung (Konnotation)

- Fremdwörter
- c) Bildhaftigkeit der Sprache
 - Bedeutungsübertragung
 - Redensarten
 - Sprichwörter
- d) Sprachentstehung und Sprachveränderung
 - Bedeutungswandel
(Veränderung - Verengung / Erweiterung der Bedeutung)
 - Änderung der Schreibweise/Lautung
 - Namenkunde
 - Lehnwörter
- e) Wortbildung
 - Wortstamm
 - Wortfamilie
 - Ableitungen
 - Vorsilben/Nachsilben
 - Zusammensetzungen
- f) Sprachnormen
 - Standardsprache
 - Dialekt
 - Sondersprachen / Fachsprachen

3. Sprachhandeln

Der Schüler lernt, sich in kommunikativen Situationen sprachlich angemessen zu verhalten, Sprache wirksam zu gebrauchen und fremde Äußerungen richtig einzuschätzen.

Dazu ist es notwendig, daß sich der Schüler auseinandersetzt mit:

- a) den kommunikativen Bedingungen sprachlichen Handelns
 - sachliche Voraussetzungen
 - soziale Beziehungen
 - situative Bedingungen

- b) der Intention des sprachlichen Handelns
- c) den möglichen, erwarteten und tatsächlichen Folgen von Sprachhandlungen
- d) der Art und Weise der Aussage

- sprachliche Mittel
- sprecherische Mittel
- Mimik/Gestik

mögliche Themenkomplexe:

- Formen des Begrüßens/ Vorstellens, Ausdrücken von Wunsch/Sorge, sich entschuldigen, Umgangsformen
- sich erkundigen, etwas erfragen, Auskunft einholen, jd. interviewen
- Gesprächsverhalten reflektieren (Argumentation, Beziehungsaspekt usw.)
- Möglichkeiten der Einwirkung (Aufforderungen, Beeinflussung, Manipulation, Werbung)

Didaktisch-methodische Hinweise

Im Unterricht begegnet der Schüler immer wieder den gleichen Inhalten.

Diese werden unter verschiedenen Aspekten betrachtet und kontinuierlich ausdifferenziert, wobei auf den verschiedenen Klassenstufen bestimmte Schwerpunkte gebildet werden (spiraldidaktischer Aufbau).

Dabei werden die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Schüler systematisch entwickelt, der Schüler gewinnt eine geordnete Vorstellung über sprachliche Zusammenhänge.

Die Anlässe zur Sprachbetrachtung sollten aus konkreten Situationen erwachsen, die im Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler liegen.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Reflexion über Sprache und ihre Verwendung. Dabei soll der Schüler möglichst selbständig sprachliche Erscheinungen analysieren, werten und einordnen.

Hierbei lernt der Schüler bestimmte Methoden anzuwenden (z.B. Einsatz der verschiedenen Proben).

Die gewonnenen Einsichten wirken sich dann positiv auf das Sprachvermögen und das Sprachverständnis des Schülers aus, wenn sie auf vielfältige Weise angewandt und geübt werden.

- sich erkundigen, etwas erläutern
- Auskunft einholen, z.B. Interviewen
- Gesprächsverhalten reflektieren
- Argumentation, Beziehungsaspekt
- Möglichkeiten der Einwirkung
- Anforderungen, Beeinflussung

Didaktisch-methodische Hinweise

Im Unterricht beginnt der Schüler immer wieder, den gleichen Inhalten.
Diese werden unter verschiedenen Aspekten betrachtet und kontextuell eingebettet, wobei auch der Zusammenhang der einzelnen Bestandteile der sprachlichen Äußerung (den (sprachlich-kommunikativen) Aufgaben) dabei werden die Einheiten der Sprache mit dem System der Schüler systematisch entwickelt, der Schüler gewinnen eine konkrete Vorstellung über sprachliche Zusammenhänge und die Anlässe zur Sprachbetrachtung helfen bei der Klärung von Situationen zwischen, die im Unterricht und im Leben des Schülers liegen.

SPRACHEN

Auf jeder Klassenstufe sollen die folgenden Kommunikative
Ebenen geschult und geübt werden:

- 1. Gespräch/Diskussion
- 2. Erzählen/Vorlesen
- 3. Spielen:
 - Partner
 - Schach
 - Gesellschaftsspiele

C. VERTEILUNG DER INHALTE

AUF DIE KLASSENSTUFEN 5 BIS 9

SPRACHLICHE

In diesem Bereich geht es um die Reflexion von
einzelnen Sprachhandlungen in ganz bestimmten Situationen.
Dabei ist eine verbindliche Verteilung der Inhalte auf
die einzelnen Klassenstufen nicht sinnvoll.

Schwerpunkte:

- Klassenstufe 5/6: Informierende Sprachhandlungen
- Klassenstufe 7-9: Argumentierende und appellierende Sprachhandlungen

SPRECHEN

Auf jeder Klassenstufe sollen die folgenden Kommunikationsformen geschult und geübt werden:

1. Gespräch/Diskussion
2. Erzählen/Vortragen
3. Spielen:
 - Pantomime
 - Scharaden
 - Stegreifspiele

SPRACHHANDELN

In diesem Lernbereich geht es um die Reflexion von einzelnen Sprachhandlungen in ganz bestimmten Situationen.

Daher ist eine verbindliche Verteilung der Inhalte auf die einzelnen Klassenstufen nicht sinnvoll.

Schwerpunkte:

- | | |
|--------------------|--|
| Klassenstufen 5/6: | informierende Sprachhandlungen |
| Klassenstufen 7-9: | argumentierende und appellierende Sprachhandlungen |

SCHREIBEN

<u>pragmatische Texte</u>	<u>kreative Texte</u>
<u>Klassenstufe 5</u>	
informierende Texte: - Vorgänge - Handlungen	Darstellen von - Erlebtem - Erdachtem Nacherzählen
<u>Klassenstufe 6</u>	
informierende Texte: - Vorgänge - Handlungen - Gegenstände/Örtlichkeiten - Lebewesen Privatbrief	Darstellen von - Erlebtem - Beobachtetem - Erdachtem (Nacherzählen)
<u>Klassenstufe 7</u>	
informierende Texte: - Gegenstände - Lebewesen/Personen * Arbeitsanleitung * Gebrauchsanweisung appellierende Texte: - Entschuldigung - Krankmeldung	Darstellen von - Beobachtetem - Betrachtetem - Erlebtem (-Erdachtem) (Nacherzählen)
<u>Klassenstufe 8</u>	
informierende Texte: (* Lebenslauf) * Inhaltsangabe * einfache Protokolle appellierende Texte: (* Bewerbung) * Antrag/Beschwerde/ Reklamation argumentierend/kommen- tierende Texte - Leserbrief - Vorformen der Erörterung	Darstellen von - Betrachtetem - Beobachtetem (- Erlebtem) (- Erdachtem) (Nacherzählen)
<u>Klassenstufe 9</u>	
informierende Texte: * Lebenslauf * Protokoll * Inhaltsangabe * SSchriftverkehr des Alltags appellierende Texte: * Bewerbung argumentierend/kommen- tierende Texte: - Erörterung	Darstellen von - Betrachtetem - Beobachtetem - Gedachtem (-Erlebtem) (-Erdachtem) (Nacherzählen)

L E S E N

<u>pragmatische Texte</u>	<u>literarische Texte</u>
<u>Klassenstufe 5</u>	
informierende Texte: - Sachbericht - Lexikonartikel	narrative Texte: Fabel, Parabel, Märchen, Sage, Legende, Erzählung, Kalendergeschichte, Episoden aus Kinderbüchern Gedichte: lyrische Gedichte/ Kindergedichte dramatische Gestaltungen: Kindertheater, Kasperlespiele
<u>Klassenstufe 6</u>	
informierende Texte: - Sachbericht - Sachbeschreibung - Nachrichten	narrative Texte: Fabel, Parabel, Erzählung, Kalendergeschichten, Schwank, Episoden aus Jugend- büchern (Märchen, Sage, Legende, Episo- den aus Kinderbüchern) Gedichte: lyr. Gedichte, lyr. Humor (Kindergedichte) dramatische Gestaltungen: Kindertheater, Kasperlespiele, Schwank (als Spiel)
<u>Klassenstufe 7</u>	
informierende Texte: - Sachbericht - Sachbeschreibung - Anleitung - Protokoll Medien	narrative Texte: Fabel, Parabel, Erzählung, Anekdote, Schwank, Satire, Kurzgeschichte, Novelle Gedichte: lyr. Gedichte, lyr. Humor, Ballade, gedankliche Gedichte dramatische Gestaltungen: Schwank (als Spiel), Hörspiel
<u>Klassenstufe 8</u>	
informierende Texte: - Sachbericht - Sachbeschreibung - Reportage - Tabellen argumentierende Texte: - Leserbrief - Kommentar	narrative Texte: Anekdote, Fabel, Parabel, Kurzgeschichte, Satire, Kurzprosa, Episoden aus Jugendbüchern, Novelle Gedichte: lyr. Gedichte, lyr. Humor, Ballade, gedankliche Gedichte dramatische Gestaltungen: Hörspiel, Drama/Theater-Stücke, Fernsehspiel *triviale Texte

Klassenstufe 9

- | | |
|------------------------------|---|
| informierende Texte: | narrative Texte: |
| - Nachrichten/Reportagen | Anekdote, Fabel, Parabel, |
| - Gesetzes- u. Vertragstexte | Kurzgeschichte, Satire, |
| argumentierende Texte: | Kurzprosa, |
| - Erörterung | Episoden aus Jugendbüchern/
Romanen, |
| - Stellungnahme | Novelle |
| - Teile von Debatten | Gedichte: |
| | lyr. Gedichte, lyr. Humor, |
| | Ballade, gedankliche Ge-
dichte |
| | dramatische Gestaltungen: |
| | Hörspiel, Drama/Theater-
Stücke, |
| | Fernsehspiel |
| | *triviale Texte |

SPRACHLEHRE

Klassenstufe 5

A) Satzlehre

- a) Satz und Satzarten - Satz als Sprech-, Sinn- und Klangeinheit
- Aussagesatz, Aufforderungssatz, Fragesatz
b) Satzglieder - Prädikat
- Subjekt
- Objekt (Akkusativ/Dativ)
- adverbiale Bestimmung (Zeit, Ort, Art und Weise)

B) Wortlehre

- a) Verb - Zeiten (Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur I)
- Personalformen
- Infinitiv / Imperativ
b) Nomen - Deklination
c) Adjektiv - Steigerung (Grundstufe, Komparativ, Superlativ)
d) Artikel - bestimmt/unbestimmt
e) Pronomen - Personalpronomen
-

Klassenstufe 6

A) Satzlehre

- a) Satz und Satzarten - verkürzte Sätze (Ellipsen, Ausrufe)
b) Satzglieder - adverbiale Bestimmung (Grund)
- Attribut
c) zusammengesetzte Sätze - Satzverbindung
- Satzgefüge (Hauptsatz, Nebensatz)

B) Wortlehre

- a) Verb - Plusquamperfekt, Futur II
- Partizip I/II
b) Nomen - Zusammensetzungen
- Substantivierungen
c) Adjektiv - Steigerung durch 'sehr', 'höchst' ...
e) Pronomen - Demonstrativpronomen
- unbestimmte Pronomen
f) Adverb
g) Präposition
i) Numerale
k) Interjektion
-

Klassenstufe 7

A) Satzlehre

- b) Satzglieder - Satzglieder durch Nebensätze ersetzen
- Nebensätze zu Satzgliedern umwandeln
- c) zusammengesetzte Sätze - Satzverbindung (bindewortlos, verknüpfend, begründend, folgernd, entgegengesetzt)
- Satzgefüge (Unterscheidung nach Funktion, Fügewort)

B) Wortlehre

- a) Verb - Aktiv/Passiv
- Modalverben/Hilfsverben
- e) Pronomen - Relativpronomen
- Fragepronomen
- h) Konjunktion

Klassenstufe 8

A) Satzlehre

- c) zusammengesetzte Sätze - Infinitivsatz
- verschiedene Adverbialsätze
- indirekte Rede
- Satzperiode

B) Wortlehre

- a) Verb - Konjunktiv I / II

Klassenstufe 9

- A) - Systematisierung der behandelten Inhalte
- stilistische Wirkung grammatischer Kategorien
(z.B. Straffen eines Textes durch Satzverbindungen, Substantivstil, Verbalstil)
-

SPRACHKUNDE

Klassenstufe 5

- a) Wort als Zeichen
 - bildhafte Zeichen
 - Körpersprache
 - Schriftzeichen
 - Laute
- b) Wortbedeutung
 - Kontext
 - Wortfeld
 - gebräuchliche Fremdwörter
- c) Bildhaftigkeit der Sprache
 - umgangssprachliche Redensarten
 - Übertragung auf Ähnliches
- d) Sprachentstehung u. Sprachveränderung
 - gebräuchliche Lehnwörter
- e) Wortbildung
 - einfache Zusammensetzungen
 - Grundwort - Bestimmungswort
 - Ableitung
- f) Sprachnormen
 - einzelne Begriffe aus Fachsprachen (z.B. Jägersprache)

Klassenstufe 6

- a) Wort als Zeichen
 - Laut und Bedeutung
- b) Wortbedeutung
 - Umgang mit Nachschlagewerken
 - Mehrdeutigkeit
 - Wortfeld
- c) Bildhaftigkeit
 - Übertragung auf Ähnliches
- d) Sprachentstehung u. Sprachveränderung
 - Namenkunde (Familiennamen/Vornamen)
- e) Wortbildung
 - zusammengesetzte Verben
 - Vorsilben

Klassenstufe 7

- b) Wortbedeutung
 - Ober-/Unterbegriff
 - Bedeutungsgegensätze/Verneinung
 - Fremdwörter
- c) Bildhaftigkeit
 - Redensarten
 - bildhafte Redewendungen
 - Sprichwörter
- d) Sprachentstehung u. Sprachveränderung
 - Bedeutungswandel
 - Ortsnamen
- e) Wortbildung
 - Wortfamilien
 - Morpheme und ihre Bedeutung
 - Nachsilben
- f) Sprachnormen
 - Sondersprachen
 - Sprache der Werbung

Klassenstufe 8

- b) Wortbedeutung - Synonyme
- Bedeutung/Mitbedeutung
- c) Bildhaftigkeit - Bedeutungsübertragung
- d) Sprachentstehung u. Sprachveränderung - Bedeutungswandel
(Veränderung/Verengung/Erweiterung der Bedeutung)
- Änderung der Schreibweise/
Lautung
- Lehnwörter
- f) Sprachnormen - räumliche Gliederung der Sprache
(Mundarten)
- Mundart/Umgangssprache/Standardsprache
- Sondersprachen
(z.B. Wirtschaft, Politik, Medizin, Sport)
- Propagandasprache

Klassenstufe 9

Übersicht:

Bedeutungslehre und Sprachgeschichte

- a) Wort als Zeichen - Sprache als Mittel der Kommunikation
- konventionelle Regelungen
- b) Wortbedeutung - Definieren
- Konnotation
- c) Bildhaftigkeit - Gleichnisse
- Metapher
- f) Sprachnormen - Sprache der politischen Propaganda

RECHTSCHREIBEN

Klassenstufe 5

Schärfung	Wörter mit verdoppeltem Konsonant/ ck, tz
Dehnung	Fremdwörter mit k Wörter mit Dehnungs-h/ie,ih/aa, ee, oo
gleich und ähnlich klingende Laute	Wörter mit d, t, dt /b,p/ g,k ent- oder end/ig-lich Wörter mit x, chs /gs, cks / qu / f,v/e,ä/eu,äu
S-Laut	Wörter mit s,ss,ß/Endsilbe -nis, bis-biß,fast-faßt,lies-ließ,las-laß
Groß- und Kleinschrei- bung	Nachsilbe -ung, -heit, -keit, -tum substantivierte Verben/Adjektive Adjektive nach viel, wenig, etwas nichts, alles, manches, einiges
Silbentrennung	Trennung nach Sprechsilben/ck, ch, sch, ß, st, pf, sp bei der Trennung
Zeichensetzung	Satzschlußzeichen, Redezeichen, Komma bei der Aufzählung
Wörterbuch	Alphabet, Umgang mit dem Wörterbuch

Klassenstufe 6

Schärfung	Wörter mit verdoppeltem Konsonant/ bb, dd, gg/ ck, tz, zz Wörter mit kurzem Vokal
Dehnung	Wörter mit Dehnungs-h/aa,ee,oo
Gleich und ähnlich klingende Laute	Wörter mit f,v,ph/chs,cks,x, ig-lich Wörter mit d,t,dt/tod-tot -ent oder -end (Inlaut, Auslaut) Fremdwörter mit t (Auslaut) Wörter mit a, ä/eu, äu/e, ä/ai, ei
S-Laut	Wörter mit s,ss,ß/Fremdwörter mit S-Laut miß- (Vorsilbe)
Groß- und Kleinschrei- bung	bei Zeitangaben, Anrede in Briefen substantivierte Verben/Adjektive Herkunftsbezeichnungen/Eigennamen
Getrennt- und Zusam- menschreibung	Straßennamen/Verben mit eingeschobenem zu
Zeichensetzung	Komma in Satzverbindung/Satzgefüge, im Briefkopf
Wörterbuch	Aufsuchen eines Stichwortes unter einem Leitwort

Notizen

Klassenstufe 7

Schärfung	man-Mann/Fremdwörter mit Doppelkonsonanten i, ie Wörter mit z/tz/zz/i/ie/ih/ich
Dehnung	
Gleich und ähnlich klingende Laute	Wörter mit a/e/eu/äu/i/ü/y Wörter mit ug/uk/ch/gt/cht-ig-lich/ end, ent Wörter mit st,tst,dst (Superlativ)/ f, v, ph
S-Laut	Wörter mit s, ss, ß/das-daß/ Fremdwörter mit S-Laut
Groß- und Kleinschreibung	Nachsilbe -nis, -schaft, -ung, -heit, -keit, -ling substantivierte Verben/Adjektive Zeitangaben/Pronomen in der Anrede Recht-recht, Schuld-schuld, Leid-leid, Not-not
Zusammen- und Getrenntschreibung	Verben mit zu/zusammengesetzte Verben mit "zusammen"
Zeichensetzung	Satzschlußzeichen/Redezeichen Komma in Satzverbindung/Satzgefüge Komma bei der Apposition
Wörterbuch	Aufsuchen flektierter, zusammengesetzter und abgeleiteter Wörter unter einem Stichwort

Klassenstufe 8

Im Zusammenhang mit der Einführung in den Duden:	
Wörterbuch	Einführung in den Duden (Aufbau, Umgang)
Groß- und Kleinschreibung	Großschreibung von Hauptwörtern/hauptwörtlich gebrauchten anderen Wörtern Kleinschreibung von Nichthauptwörtern, nicht hauptwörtlich gebrauchten Hauptwörtern
Getrennt- und Zusammenschreibung	In Zweifelsfällen schreibt man getrennt: Verb plus Verb, Adjektiv plus Verb, Adverb plus Verb, Substantiv plus Verb

RECHTSCHREIBEN

Fremdwörter	gebräuchliche Fremdwörter und ihre Schreibung
Zeichensetzung	Komma bei Reihungen/bei Vergleichen Satzzeichen bei der direkten und indirekten Rede, Komma beim Infinitiv mit zu, um zu, ohne zu, anstatt zu, statt zu

Klassenstufe 9

Systematisierung
und Zusammenfassung
der behandelten
Rechtschreibfälle

Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.

Notizen

Fremdwörter gebräuchliche Fremdwörter und ihre
 Schreibweise

Zeichensetzung Komma bei Reihungen/bei Vergleichen;
 Satzzeichen bei Part. Adj. als Subjektiv
 mit zu, um zu, ohne zu, anstatt

Klassikatur 9

Systematisierung
und Zusammenfassung
Rechtschreibregeln

